
KONZEPTION



Kath. Kindergarten St. Vitus

Waldstr. 24

82131 Stockdorf

Tel.: 089/895 576 812

Mail: st-vitus.stockdorf@kita.ebmuc.de

Trägerin

Kath. Kirchenstiftung St. Stefan

Kita-Verbund Würmtal

Bahnhofstr. 18

82166 Gräfelfing

Stand: Juli 2025

Inhalt

| | | |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. | Grußwort | 4 |
| 2. | Beschreibung der Einrichtung | 5 |
| 2.1 | Unsere Geschichte | 6 |
| 2.2 | Der Tagesablauf | 8 |
| 3. | Gesetzliche Vorgaben | 9 |
| 4. | Leitbild | 11 |
| 5. | Pädagogische Arbeit | 12 |
| 5.1 | Stärkung von Basiskompetenzen | 12 |
| 5.2 | Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche | 13 |
| 5.2.1 | Werteorientierung und Religiosität | 13 |
| 5.2.2 | Sprache und Literacy | 14 |
| 5.2.3 | Mathematik | 15 |
| 5.2.4 | Umwelt | 16 |
| 5.2.5 | Naturwissenschaften und Technik | 17 |
| 5.2.6 | Digitale Medien und Technologien | 18 |
| 5.2.7 | Musik | 19 |
| 5.2.8 | Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport | 20 |
| 5.2.9 | Gesundheit | 21 |
| 5.2.10 | Ästhetik, Kunst und Kultur | 22 |
| 5.2.11 | Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | 23 |
| 6. | Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven | 24 |
| 6.1 | Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf | 24 |
| 6.1.1 | Übergang in den Kindergarten | 25 |
| 6.1.2 | Übergang in die Grundschule | 26 |
| 6.2 | Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt | 27 |
| 7. | Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität | 28 |
| 7.1 | Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) | 28 |
| 7.2 | Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen | 29 |
| 7.3 | Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | 29 |
| 7.4 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 30 |
| 7.5 | Gemeinwesenorientierung- Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen | 31 |
| 8. | Kinderschutz | 32 |
| 8.1 | Gesetzliche Grundlagen | 32 |

| | | |
|-------|--------------------------------------------------------------|----|
| 8.2 | Strukturelle Maßnahmen der Trägerin | 32 |
| 8.3 | Maßnahmen in der Einrichtung | 34 |
| 8.3.1 | Maßnahmen zum Artikel 9 b BayKiBiG und § 34 IFSG 10 A..... | 34 |
| 9. | Qualitätssicherung als Grundlage für Weiterentwicklung | 35 |
| 9.1 | Elternbefragung | 35 |
| 9.2 | Beratung, Fort- und Weiterbildung..... | 35 |
| 9.3 | Beschwerdemanagement | 36 |
| 10. | Öffentlichkeitsarbeit | 37 |
| 11. | Impressum..... | 37 |

1. Grußwort

**Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte und liebe Leserinnen und Leser,**

ein Kind von der Geburt bis ins Erwachsenenalter in seiner Entwicklung zu beobachten und zu begleiten ist eine spannende Aufgabe. Sicherlich werden Sie sich stets fragen, was Ihr Kind für das weitere Leben benötigt und wie Sie es in der ganz persönlichen Entwicklung unterstützen können.

Ein wichtiger Schritt hierbei ist der Eintritt in den Kindergarten. Ihr Kind verbringt einige Stunden des Tages in einer anderen Umgebung, mit anderen Kindern und Erwachsenen. Einiges was Ihr Kind hier erlebt, erlebt es vielleicht zum ersten Mal.

Sie trauen uns – unseren Pädagoginnen und Pädagogen – Ihr Wertvollstes an und wünschen selbstverständlich, dass Ihr Kind in dieser Zeit gut aufgehoben ist. Unser Kindergarten St. Vitus soll den Kindern jeden Tag einen Ort der Sicherheit, der Freude und des Lernens sein. In unserem Kindergarten darf sich jedes Kind frei entfalten, sich stets neu entdecken und die Welt erfahren. Mit der fachlichen Kompetenz unterstützen wir die uns anvertrauten Kindern in ihrer Bildung und Erziehung unter Maßgabe des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplans und durch die vorliegende Konzeption.

Sie haben sich für unseren Kindergarten St. Vitus entschieden, der seit Januar 2021 Teil des katholischen Kita-Verbunds Würmtal mit Sitz in Gräfelfing ist. Damit haben Sie sich für eine Einrichtung entschieden, die auf den Grundsätzen des christlichen Menschenbilds baut.

Was dies im Einzelnen bedeutet, welche Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit gesetzt werden und was uns in der Bildungspartnerschaft wichtig ist, möchte die vorliegende Konzeption näher erläutern. Gerne steht Ihnen unser pädagogisches Personal für Fragen und weitere Auskünfte zur Verfügung.

An dieser Stelle möchte ich einen großen Dank an alle Beteiligten aussprechen, die an der Entwicklung und Fortschreibung dieser Konzeption mitwirkten und diese täglich in die Praxis umsetzen.

Im Namen der Trägerin des Kindergartens wünschen wir Ihnen und Ihren Kindern für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Es grüßt Sie herzlich,

Melanie Häringer-Steber
Kita-Verwaltungsleiterin

2. Beschreibung der Einrichtung

Lage

Unser Kindergarten befindet sich in Stockdorf/ Gemeinde Gauting. Er liegt am Waldrand neben der St. Vitus Pfarrkirche am Ende der Waldstraße, ohne Durchgangsverkehr. Der Kindergarten verfügt über gute Parkmöglichkeiten. Die Grundschule, der Hort und die Mittagsbetreuung sind wenige Gehminuten entfernt.

Räumlichkeiten

Vom hellen Eingangsbereich/ Windfang führt der Flur zu den drei Gruppenräumen mit großen Fenstern und je einer Terrassentür zum Garten. Gegenüber jeder Gruppe befindet sich die gruppeninterne Garderobe mit Fluchttür, Waschraum und Toiletten. Der Mehrzweckraum wird u.a. als Turn- und Freispielraum genutzt. Die Werkstatt lädt zum handwerklichen Tun ein. Das Nebenzimmer kann vielseitig genutzt werden (z.B. als Lernwerkstatt, Lesestube, Kuschelecke, Tauschbörse). Außerdem befinden sich noch das Büro der Leitungen und die Küche im Erdgeschoss. Im Untergeschoss sind Therapieraum, Personalräume und Lagermöglichkeiten zu finden.

Ein eigener Ausgang führt in unseren großen (ca. 3000 qm) Garten mit altem Baumbestand, zwei Sandkästen mit Bewegungsbaustelle und Matschstation, Klettergerüsten, Rutschen, Schaukeln und einem Schlittenberg. Die große Terrasse lädt zum Dreirad- und Rollerfahren und zu verschiedenen pädagogischen Aktivitäten ein, die wir regelmäßig nach draußen verlegen.

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung besuchen vorrangig Kinder aus Stockdorf. Bei freien Plätzen nehmen wir gerne auch Kinder aus Gauting auf.

Gruppenstruktur

In unserem Kindergarten werden Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt, in 3 altersgemischten Gruppen, betreut. Im Zuge unserer inklusiven Arbeitsweise sind in allen Gruppen Integrationsplätze vorhanden. Um Geschwisterkindern eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen, bieten wir an, sie in unterschiedlichen Gruppen zu betreuen.

Altersunterteilung der Kinder

„rote Erdbeeren“ nennen sich die jüngsten Kinder in unserem Haus,

„Mittelkinder“ sind die Kinder im 2. Kindergartenjahr,

„große Mittelkinder“ heißen die Kinder, die entweder im Einschulungskorridor geboren oder aus anderen Gründen noch nicht eingeschult werden,

„ABC- Kinder“ sind alle im letzten Jahr vor der Einschulung.

Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag bis Donnerstag von 7.30 - 16.30 Uhr und Freitag von 7.30 - 15 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit ist zwischen 7.30 Uhr und 8.15 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 8.15 Uhr und 12.15 Uhr, diese ist verbindlich zu buchen und einzuhalten.

Abholzeiten

12.15 Uhr (ohne Mittagessen)

13.00 – 14/16.30 Uhr (mit Mittagessen)

Unsere Schließtage

Der Kindergarten ist in der Regel an 30 Tagen im Jahr geschlossen.

Nach Bedarf können bis zu drei weitere Tage (Teamfortbildungen) geschlossen werden.

Alle Schließzeiten werden jeweils im September oder zeitnah bekannt gegeben.



2.1 Unsere Geschichte

- 1949 In Stockdorf eröffnet unser katholischer Kindergarten St. Vitus.
- 1953 Einweihung der neu gebauten St. Vitus Kirche.
- 1957 St. Vitus wird eigenständige Pfarrei.
- 1968 Ein neues Haus mit Kindergarten und Pfarrheim wird gebaut. Nun können 60 Kinder in einer Gruppe betreut werden.
- 1982 Die beiden Caritasschwestern (Betreuerinnen) gehen in den Ruhestand. Seither begleiten weltliche MitarbeiterInnen ca. 75 Kinder in 3 Gruppen.
- 1986 Unsere Kindergartenfahne wird von Pfarrer Metzger geweiht und seitdem an jedem Familienfest gehisst.
- 1997 Monsignore Eichinger wird neuer Pfarrer von St. Vitus und somit Träger des Kindergartens.
- 2000 Generalsanierung und Umstrukturierung des gesamten Gebäudes (Kindergarten, Pfarrheim, etc.).
- 2002 Neueinweihung des Kindergartens.
- 2011 Ivonne Stötzer (seit 1996 als stellvertretende Leiterin im Haus) übernimmt die Leitung des Kindergartens.
- 2015 Die Pfarrgemeinde St. Vitus wird Mitglied des Pfarrverbandes im Würmtal.
- 2021 Unser Kindergarten wird mit 6 anderen pädagogischen Einrichtungen zum Kitaverbund Würmtal zusammengefasst.
Die Trägerin ist nun die Kath. Kirchenstiftung St. Stefan in Gräfelfing mit Hr. Pfarrer Zurl.
Melanie Häringer-Steber unterstützt das Team als Trägervertreterin.
- 2024 Wir feiern das 75-jährige Jubiläum des Kindergartens mit einem großen Fest.
- 2024 Der Kindergarten ist nun ein zertifizierter TigerKids Kindergarten- gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung sind wichtige Bestandteile unserer täglichen pädagogischen Arbeit!

2.2 Der Tagesablauf

| | |
|----------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7.30 Uhr | Der Kindergarten öffnet und alle Kinder treffen sich zum Frühdienst im Turnraum. Um 8 Uhr gehen alle Kinder in ihre Gruppen. |
| 8.15 Uhr | Alle Kinder sind da und wir starten in den Gruppen gemeinsam in den Tag. Die pädagogische Kernzeit beginnt. In diese Zeit gehört auch ein Morgenkreis/Stuhlkreis, in dem die Gruppe z.B. gemeinsam musiziert, spielt, Themen bespricht und Feste/Geburtstage feiert. Diese Zeit ist eine unserer wichtigsten pädagogischen Förderzeiten. In den Gruppen beginnt danach die Freispielzeit, in der die Kinder ihre Aktivitäten eigenständig gestalten. Ebenfalls finden in dieser Zeit die gleitende Brotzeit und gruppenübergreifende oder gruppeninterne Angebote statt. Jede Gruppe gestaltet ihren Tag individuell. Bis 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Hauses und die Terrasse in Absprache („Klammern“) zu nutzen und so Freundschaften im Haus zu pflegen und ihre Bedürfnisse zu stillen. |
| Ab 11 Uhr | Bei Wind und Wetter halten wir uns gemeinsam in unserem schönen Garten auf. |
| 12.15 Uhr | Die ersten Kinder können abgeholt werden. Das Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen statt. |
| 13.00 Uhr | In der Gruppe wird ruhiges Spiel und eine Ausruhmöglichkeit angeboten. |
| 14.00 Uhr | Spätestens jetzt startet die Gartenzeit und es besteht eine durchgehende Abholmöglichkeit bis 16.30 Uhr. |
| 15.15 Uhr | Gemeinsam stärken wir uns mit einer Brotzeit und danach herrscht wieder Freispielzeit in Haus und Garten. |
| 16.30 Uhr / 14.00 Uhr (freitags) | Der Kindergarten schließt. |

Änderungen des Tagesablaufs sind möglich!

3. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind folgende gesetzlichen Vorgaben:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage
- SGB VIII/ XII
- BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)
- Art. 1 und 2 GG (Persönlichkeitsrechte)
- Bayerische Bildungsleitlinien und Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren als Orientierungsrahmen
- UN- Kinderrechtskonvention
- UN- Behindertenrechtskonvention
- Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (DSGVO/KDG)

Nachfolgend ist eingangs jedes Kapitels eine Gesetzesstelle angeführt, auf die sich unsere pädagogische Arbeit bezieht.

4. Leitbild

Jedes Kind ist in seiner Einmaligkeit ein Geschöpf Gottes. Mit seiner Individualität wird es in unserem Haus herzlich angenommen. Familienergänzend unterstützen wir in Partnerschaft mit den Eltern die Bildung und Erziehung aller Kinder.

Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexueller Gewalt, sowohl innerhalb unseres Kindergartens als auch im häuslichen Umfeld des Kindes.

Auf Grundlage des christlichen Glaubens stärken wir die Kompetenzen der Kinder und begleiten sie auf dem Weg zu einer beziehungsfähigen, wertorientierten, kreativen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Unser Zusatz zum Leitbild seit Jahrzehnten, denn die freie Spielzeit ist immer noch eine der wichtigsten Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder:

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal folgende Basiskompetenzen:

- **Personale Kompetenzen:**
Selbstwahrnehmung
Motivationale Kompetenzen
Kognitive Kompetenzen
Physische Kompetenzen
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:**
Soziale Kompetenzen
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- **Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen – Resilienz**

5.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen können

-Sich in ersten Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeit im eigenen Handeln bewusstwerden und Orientierungspunkte für sich entdecken

- Als katholische Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an dem christlichen Jahreskreis. Durch Feiern und Mitgestalten von Festen, z. B.: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Heilig 3 König, Ostern, bringen wir den Kindern den christlichen Glauben näher.
- Wir besuchen unsere Kirche und gestalten Gottesdienste, wie z.B. Adventsgottesdienst, Gottesdienst mit Schulranzensegnung der ABC-Kinder.
- Im monatlichen gruppenübergreifenden Religionskreis hören, erleben und spielen wir Geschichten von Jesus nach. Manchmal besucht uns hierzu unser Pfarrer.
- Die Kinder erfahren Werte im täglichen Zusammenleben, z.B.
 - sich selbst als liebenswert, gewollt und besonders erleben
 - jeden Mensch als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenzubringen
 - Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen, z.B. Festlegen und einüben von Gesprächs-, Gruppen- und Hausregeln
 - überlegen wir, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert und verletzt
 - die Kraft entwickeln Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Situationen umzugehen
 - Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll wahrzunehmen
 - Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsam Kigaalltags zu tragen
- Selbstverständlich sind auch Familien anderer Religionen oder ohne Religionszugehörigkeit in unserem Kindergarten willkommen. Dadurch erleben alle Kinder eine Vielzahl von Wertvorstellungen. Sie können Fragen stellen, Vergleiche anstellen und die Vielfalt bereichert unser Zusammenleben.

5.2.2 Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im wechselseitigen Gespräch entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen

-Literacybezogene Interessen und Kompetenzen

-Zwei- und Mehrsprachigkeit

- Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet tägliche, alltagsintegrierte Sprachbildung.
- Wir pflegen die bayerische Sprache.
- Die Kinder festigen das freie Sprechen im Erzählkreis, z.B. berichten sie über Ferienerlebnisse, Alltagssituationen. Hierbei wird auch das aktive Zuhören geübt.
- Wir philosophieren über Themen, welche die Kinder gerade beschäftigen.
- Themenbesprechungen erweitern den Wortschatz der Kinder, da neue Informationen verknüpft werden und diese somit in den Sprachschatz übernommen werden können.
- Wir regen die Kinder zur verbalen Konfliktlösung an und üben Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken.
- Viele Rituale und Spiele verfügen über musikalische Begleitung. Mit Bewegungen können diese besonders leicht gelernt werden und es wird spielerisch mit der Sprache, Lauten und Versen umgegangen.
- Zahlreiches Spielmaterial zur Sprachförderung, z.B Hörspitz, Wabene, RatzFatz steht den Kindern in der Freispielzeit zur Verfügung.
- Die Kinder haben in allen Gruppen und dem kleinen Aktionsraum Bilderbücher, Lexika, etc. zum Anschauen und Lesen.
- Das gemeinsame Vorlesen, Nacherzählen, Nachspielen und Malen von Geschichten und Büchern nimmt einen großen Stellenwert in unserem Kiga ein.
- Im Theaterkurs erzählen und spielen die Kinder Märchen und Geschichten nach und trauen sich auch dies alles vorzuführen.
- Für alle ABC- Kinder gibt es ein spezielles Sprachprogramm (Hören-Lauschen-Lernen). Hierbei geht es um Reime, Silben, Anlaute, Präpositionen und Satzbau.
- Vorkurs Deutsch: Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, erhalten eine gesetzlich vorgeschriebene Sprachförderung
Nach einer Sprachstandserhebung im ersten Kindergartenjahr (Testung: Punkt 6.3.2) können deutschsprachige Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ebenfalls am Vorkurs Deutsch teilnehmen.

5.2.3 Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Pränumerischer und numerischer Bereich

-Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Wir stellen vielfältiges Material zur Verfügung, mit dem die Kinder Mengenverhältnisse testen, Zahlen begreifen, rechnen und konstruieren können.
- Im Morgenkreis zählen wir die anwesenden Kinder, rechnen nach wer fehlt und überlegen z.B. wie viele Brotzeiteller benötigt werden.
- Die Kinder experimentieren sehr gerne mit Puzzle, Steckspielen und Konstruktionsmaterial. Sie erfassen somit geometrische Formen mit allen Sinnen.
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit wird gemeinsam erarbeitet und geübt. Zeitbegriffe wie Tage, Monate und Jahre werden im Jahreslauf erlebt und ständig thematisiert.
- Auch im Tagesablauf gibt es Zeitbegriffe, welche die Kinder schnell lernen (z.B. gibt es um 12.15 Uhr Mittagessen).
- Ganz besonders wichtig ist den Kindern das Alter. Am Geburtstag wird das neue Lebensjahr begrüßt und die Kinder sind stolz älter geworden zu sein.
- Das Regelverständnis unterstützen wir z.B. indem Gruppenregeln gemeinsam festgelegt, diese aufmalen/ aufschreiben und die Einhaltung gegenseitig beobachtet wird.
- Beim Mittagessen können die Kinder sich selbst am Buffet bedienen und wählen, ob sie viel oder wenig essen möchten, so lernen sie die Mengen einzuschätzen.
- An den wöchentlichen Schlemmertagen wiegen wir die Zutaten für unsere Rezepte ab und beachten die Mischverhältnisse.
- Für die ABC-Kinder bieten wir das „Zahlenland“ zur Vertiefung des Zahlenverständnisses an.
- Wir erstellen Aktionstabellen mit vielfältigen mathematischen Themen, welche die Kinder im Freispiel nutzen können.

5.2.4 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung können einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berühren viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werterhaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Dieser Bildungsbereich hat im Lauf der Zeit eine perspektivische Ausweitung erfahren.

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nehmen traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an- ein Potential, das zu nutzen ist. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Naturbegegnung

-Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein

- In unserem Garten finden die Kinder allerlei Naturmaterial zum Spielen. Mit allen Sinnen dürfen sie die Umwelt entdecken.
- Hier oder bei Waldausflügen lauschen wir den Tieren, lernen deren Lebensraum kennen und achten darauf, diesen nicht zu zerstören.
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge beobachten wir bewusst, klären alle Fragen und machen uns zunehmend mit der Welt vertraut, z.B. Säen von Samen, Beobachten und Pflegen des Pflanzenwachstums.
- Durch unseren Garten, die Hochbeete und das Biotop erleben die Kinder den Kreislauf des Wachsens und der Veränderung der Natur gemäß den Jahreszeiten.
- Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur wird den Kindern vorgelebt.
- Die Kinder üben die richtige Mülltrennung nach Kompost, Papier und Plastikmüll, z.B. am Brotzeitisch und die ABC-Kinder besuchen den Bauhof/ Wertstoffhof in Gauting.
- Wir gestalten Aktionen zum Umweltschutz, z.B. Rama Dama im Wald.
- Im Kindergarten nutzen wir viel Papier. Wir überlegen, woher es kommt und dass dieses aus einem wertvollen Rohstoff hergestellt wird, den wir sinnvoll nutzen müssen. Wir überlegen gemeinsam Strategien gegen Papierverschwendung.
- Gemeinsam mit den Familien bereiten wir im Herbst den Garten auf den Winter vor (Laubaktion).

5.2.5 Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur; sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen

-Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen

- Gezielte Experimente im Wochenplan führen dazu, dass die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich dadurch die Welt erschließen. Selbstverständlich werden dabei Hypothesen aufgestellt und gemeinsam mit vielfältigen Methoden überprüft.
- Wir lernen verschiedene Energieformen kennen (z.B. mechanische, magnetische und Wärmeenergie).
- Täglich erzeugen wir auf unterschiedliche Weise Töne und wir erleben, benennen und reflektieren unterschiedliche Lautstärken.
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und der Werkbank erlernen alle Kinder in der Werkstatt/ Kreativraum. Mit dem Werkstattführerschein darf im Freispiel selbstständig gearbeitet werden.
- Mit Hilfe von Kalendern und Uhren orientieren wir uns.
- Durch das Beobachten und Analysieren werden Kreisläufe für die Kinder verständlich, z.B. Kreislauf des Wassers. Dies üben die Kinder besonders am Wellenspieler im Garten.
- Bei Ausflügen oder im Garten sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben wir verschiedene Naturmaterialien, z.B. Blätter, Früchte, Blütenformen, Rinden.
- Gemeinsam beobachten, vergleichen und beschreiben wir kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur und hinterfragen sie, z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten und Naturkreisläufe.

5.2.6 Digitale Medien und Technologien

Kinder wachsen heute in eine Welt und Gesellschaft hinein, die von Digitalität geprägt ist. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Art und Weise, wie wir uns informieren, wie wir kommunizieren, lernen und arbeiten, weltweit tiefgreifend verändert und das Tempo dieses Wandels nimmt rasant zu. Medien vermitteln und verbreiten Inhalte aller Art, gehören zur Demokratie und sind Grundlage zwischenmenschlicher Kommunikation. Die allerwichtigsten primären Medien des Menschen sind seine Sprache, Mimik und Gestik; alle weiteren Medien erfordern auch den Einsatz technischer Werkzeuge.

Nicht Konsumieren, sondern Gestalten und Lernen ist das Anliegen früher digitaler Bildung. In der Kita geht es darum, dass Kinder digitale Medien als vielseitig einsetzbares Kreativ-, Kommunikations- und Lernwerkzeug im Bildungsprozess durch eigene aktive und kooperative Erfahrungen kennenlernen und sich auch inhaltlich über digitale Medien, über deren kreative, kritische und sichere Nutzung und ihre Wirkung mit andern reflektierend austauschen.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Das Kind setzt sich mit der Bedeutung und den Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen digitalen Medien und Technologien in seiner Lebenswelt auseinander

-Es entdeckt, analysiert und reflektiert seine digitale Alltagswelt

- Wir entdecken und nutzen verschiedene technische Geräte im Alltag (z.B. CD-Player, Lichtschalter, Fußgängerampel).
- Wir bieten den Kindern folgende Medien: Bücher, Bilderbücher, CDs, digitale Hörbücher, welche selbstständig und nach Interesse benutzt werden können.
- Wo bekommen wir Informationen her? Dies überlegen wir uns bei Fragestellungen und suchen in Büchern, Zeitungen und am Computer nach Antworten.
- Je nach Thema erleben wir unterschiedliche Theater (z.B. Kasperletheater, Kindertheater, Tischtheater). Hierbei üben wir uns an digitalen Hilfsmitteln.
- Wir fotografieren die verschiedensten Erlebnisse im Kindergarten und bestücken gemeinsam die digitalen Bilderrahmen zur Information der Eltern.
- Wir besuchen in Kleingruppen die Bücherei in Krailling und leihen auch digitale Medien aus.
- Die Kinder erhalten regelmäßig Gelegenheit die Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung machen kindgemäß zu verarbeiten. Beispiele für typische Verarbeitungsweisen sind Rollenspiel, Theaterspiel, Verkleidung/Masken, Bewegungsspiel, Malen und Zeichnen.
- Wir bieten Gesprächsanlässe über Medienerfahrungen und -vorlieben mit den GruppenbetreuerInnen und anderen Kindern.
- Gerne unterstützen wir die Familien beim Umgang mit dem kindlichen Konsumverhalten.

5.2.7 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

In frühen Jahren vermögen Kinder Musik frei und mühelos zu lernen - wie eine Sprache. Schon im Mutterleib können sie Töne hören, denn das Ohr ist früh ausgebildet. Säuglinge leben in den ersten Monaten überwiegend in einer Klangwelt, nehmen akustische Reize viel stärker wahr als optische.

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt sie über weit reichende entwicklungspsychologische Effekte. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Gemeinsam Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken

-Musik erleben und bewusst wahrnehmen

- Mit unterschiedlichen Liedern wecken wir die Freude am Singen und Musizieren.
- Lieder begleiten auch unsere Stuhlkreissspiele, Tänze und Sport. Somit verbinden wir Musik mit Bewegung.
- Verschiedene Orff- und unsere Körperinstrumente (Klatschen, Patschen, Stampfen) begleiten unseren Gesang und zeigen den Kindern Rhythmen auf.
- Wir stellen auch eigene Musikinstrumente her.
- Wir lernen Lieder und Verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen.
- Gemeinsam erleben wir Musik als Möglichkeit zur Entspannung, als Quelle des Trostes und der Aufmunterung.
- Musikalische Vorlieben werden besprochen und die momentanen Lieblingslieder der Kinder aufgegriffen.
- Bei unserem Gesang oder dem Zuhören unterscheiden wir zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam.
- Die musikalische Gestaltung unserer Feste erfreut die Kinder ganz besonders, sie sind mit Feuereifer dabei und stolz auf die gelungenen Vorführungen.
- Wöchentlich findet gruppenübergreifend das Rhythmusland mit einem ehrenamtlichen Musikpädagogen statt.
- Einmal in der Woche besteht für die Kindergartenkinder die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung/ Vertrag bei der Musikschule Gauting/Stockdorf, deren Musikstunden im Haus zu nutzen. Die Musikschule Gauting/Stockdorf bietet, im Gegenzug für die Raumnutzung, einmal im Jahr ein ca. 2-wöchiges, kostenfreies Musikprojekt für alle Kindergartenkinder an.

5.2.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden.

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Motorik

-Selbstkonzept

-Motivation

-Soziale Beziehungen

-Kognition

-Gesundheit

- Durch die alltäglichen Bewegungen im Haus und im weitläufigen Garten sammeln die Kinder Erfahrung und befriedigen elementare Bewegungsbedürfnisse.
- Während der Anklammerzeit ist der Turnraum und die Terrasse mit vielfältigen Materialien für die Kinder nutzbar.
- Fein- und grobmotorische Übungen gehören zu jedem Morgen-/ Sitzkreis.
- Im Kindergarten finden zusätzlich wöchentlich gruppeninterne TIGERKids-Tage (Bewegungstage) statt. An diesen Vormittagen sind wir im Turnraum, im Garten oder auch im Wald. Die unterschiedlichsten Herausforderungen bieten den Kindern eine Vielzahl neuer bzw. anderer Bewegungsmuster. Hierbei werden Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausgebaut.
- Das Gleichgewicht wird, z.B. beim Laufradfahren auf der Terrasse geschult. Komplizierte Bewegungsabläufe, wie beim Schaukeln können ausgiebig getestet werden. Kraft, Ausdauer und Mut sind z.B. beim Fußballspielen gefragt.
- Somit wird das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit gesteigert und die Kinder können ihre Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen.
- Durch Entspannungseinheiten und das Erkennen körperlicher Grenzen üben wir einen achtsamen Umgang mit uns selbst.
- Während einer jährlichen TIGERKids-Sportwoche wird die Bewegung im Kindergarten in den Vordergrund gestellt. Gruppenübergreifend werden verschiedene Sportgeräte und Sportarten ausprobiert und neue Aufgabenstellungen gemeistert.

5.2.9 Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr die Bedingungen für Gesundheit bzw. für eine gelingende Entwicklung von Kindern ins Blickfeld. Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta). Die Bedingungen für die Gesundheit sind neben äußeren Faktoren, die kurzfristig nicht veränderbar sind (z.B. Umweltbelastungen), in persönlichem gesundheitsorientiertem Verhalten zu sehen, das zu stärken ist.
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Bewusstsein seiner selbst -Sexualität -Ernährung

-Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene

-Körper- und Gesundheitsbewusstsein -Sicherheit und Schutz

- Die Kinder lernen durch die gleitende Brotzeit am Vormittag ihren Hunger einzuschätzen und für sich zu sorgen. Sie decken selbst den Tisch, schenken sich Getränke (Milch, Tee, Wasser) ein und essen zusammen mit den Freunden ihre mitgebrachte Brotzeit. Wir begleiten die Kinder bei dieser Tätigkeit.
- An unserem regelmäßigen Schlemmertag bereiten wir zusammen mit den Kindern unterschiedliche Speisen zu.
- Nicht nur gesunde Ernährung, sondern auch viel Bewegung im Freien unterstützt die gesunde Entwicklung der Kinder. Deshalb sind wir bei „Wind und Wetter“ im Garten.
- Hierzu gehört auch die sexualpädagogische Begleitung. Damit die Kinder einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper beibehalten oder erlernen können, benutzen wir eine korrekte Sprache zur Benennung aller Körperteile und erklären altersgerecht alle Fragen der Kinder zur Sexualität. Nähere Infos hierzu sind im Schutzkonzept geregelt und erklärt.
- TIGERKids: Dieses Förderprogramm der Regierung beschäftigt uns seit 2022 - Gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung bilden hier die Grundsäulen im pädagogischen Alltag aller Gruppen. Im Sommer 2024 wurden wir als TIGERKids Kiga zertifiziert.
- Wir besprechen den Sinn der täglichen Hygiene, z.B. Händewaschen, Taschentuchgebrauch, Toilettengang. Und erinnern uns gegenseitig an die Umsetzung.
- Gemeinsam halten wir mit den Kindern unsere Gruppenzimmer sauber. Kleine Aufgaben wie Tische wischen oder Kehren werden den Kindern mitverantwortlich übertragen.
- Die Zahnärztin besucht uns einmal im Jahr und vermittelt allen Kindern Informationen rund um das Thema „Zähne“.

- Die Einübung verschiedener Abläufe ist wichtig für die Gesundheit im Alltag, deshalb unterstützen uns die Feuerwehr Stockdorf und die Polizei Planegg bei der Brandvorsorge und der Sicherheit im Straßenverkehr/ Schulwegbegehung.

5.2.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen („aisthanomai“, altgriechisch: ich nehme wahr mit allen Sinnen, ich beurteile; „aisthesis“: die sinnliche Wahrnehmung und Erkenntnis betreffend). Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen, Lautmalereien, Gestik, Mimik und Hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder. Aus vielschichtigen Kommunikationsprozessen entwickelt sich ästhetisches Lernen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Bildnerisches und darstellendes Gestalten

-Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

- Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an unterschiedlichen Papieren, Materialien, Farben und Werkzeugen im Gruppenzimmer und der Werkstatt/ Kreativraum, z.B. Knete, wiederverwertbares Material, Holz, Naturmaterial, Stoff.
- Die Kinder werden an verschiedenste kreative Techniken herangeführt und dürfen mit allen Sinnen ausprobieren und kombinieren (z.B. Falten, Drucken, Schneiden).
- Dadurch üben sie z.B. ein Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen (Farbenmischen, neue entdecken)
- Auch im Garten und Wald werden die Kinder von selbst kreativ.
- Wir betrachten gemeinsam Bilder großer Künstler, Bilderbücher oder lauschen Musikstücken und lassen uns von ihnen inspirieren.
- Kreativität hat bei uns überall Platz und wir regen durch die Gestaltung der Räume und der Rollenspielecken dazu an.
- Rollenspiele haben einen großen Raum in der Freispielzeit und auch gezielt veranstalten wir mit den Kindern immer wieder kleine Theaterstücke und Kasperletheater. Hierbei bekommen alle die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und die Perspektive von Anderen zu übernehmen.
- Jedes Kunstwerk bekommt seinen Platz- ob an der Pinnwand, im Gruppenzimmer oder es wird allen Gruppen vorgestellt und auch vorgespielt.

5.2.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivenübernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen - die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle.

Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung bzw. Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen. Emotionale und soziale Kompetenzentwicklung wird vom kulturellen und familiären Umfeld stark beeinflusst. Emotionale und soziale Bildung und Erziehung hilft dem Kind seine angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Emotionales Verständnis von sich selbst

-Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen

-Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere

-Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit

-Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

- Für uns ist es sehr wichtig, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu achten, dort „abzuholen wo es steht“ und individuell zu begleiten.
- Zu Beginn der Kindergartenzeit ist es für manche Kinder schwer, einen für sie erfolgreichen Weg der Kontaktaufnahme zu finden. Wir üben gemeinsam das Aufeinander zugehen, stärken das Selbstwertgefühl, fangen an Konflikte zu lösen und lernen die eigenen Wünsche und Bedürfnisse und die der anderen Menschen wahrzunehmen und zu akzeptieren.
- Damit sich neue Kinder leichter eingewöhnen und zurechtfinden, übernehmen die älteren Kinder die Funktion eines Schutzengels für die Neuen.
- Wir bieten viele gemeinsame Aktionen, aber auch genug Rückzugsmöglichkeiten.
- Jedes Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sich in die Gemeinschaft einzubringen (Klammertafel, Übernahme von Gruppendiensten, gleitende Brotzeit).
- Alle Kinder haben die Gelegenheit (Freispielzeit, gezielte Angebote), gruppenübergreifend viele Kinder ihres Alters und Entwicklungsstandes zu treffen, um gemeinsam zu wachsen.
- Im Projekt „Unsere Gefühle“ lernen alle Gruppen Gefühle zu benennen, erkennen, verbalisieren und den Umgang mit ihnen bei sich und anderen.
- Für unsere ABC- Kinder findet jährlich ein Selbstbehauptungskurs statt, in dem sie ihre Fähigkeiten vertiefen oder neu entdecken.

6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört. Nicht jede Veränderung im Leben ist zugleich ein Übergang.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Sie treten auf in der Familie (z.B. Heirat, Geburt eines Kindes, Trennung und Scheidung, Tod), bei der eigenen Person (z.B. Pubertät/Adoleszenz, schwere Krankheit), im Verlauf der Bildungsbiografie (z.B. Eintritt in die Kindertageseinrichtung, Übertritt in die Schule) und späteren Berufsbiografie (z.B. Eintritt ins Erwerbsleben, in den Ruhestand, Arbeitslosigkeit). Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst.
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Ziele erfolgreicher Übergangsbewältigung

Auf individueller Ebene:

Starke Emotionen bewältigen können

Neue Kompetenzen erwerben

Identität durch neuen Status verändern

Auf interaktionaler Ebene:

Veränderung bzw. Verlust bestehender Beziehungen verarbeiten

Neue Beziehungen aufnehmen

Rollen verändern können

Auf kontextueller Ebene:

Vertraute und neue Lebenswelten, zwischen denen sie pendeln, in Einklang zu bringen

Sich mit den Unterschieden der Lebensräume auseinandersetzen

Weitere Übergänge zugleich bewältigen können, z.B. Eintritt in den Kiga und Trennung der Eltern

6.1.1 Übergang in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für manche Kinder zum ersten Mal, für einen bestimmten Zeitrahmen, von der Familie getrennt zu sein. Auch für Kinder, die aus anderen Tagesstätten zu uns kommen, ist unser Tagesablauf und die meist größere Gruppe mit älteren Kindern eine neue Anforderung.

Doch damit das Unbekannte rasch vertraut wird ist uns eine sanfte Eingewöhnung sehr wichtig. Bereits am Tag der offenen Tür/ Einschreibung haben Sie die Möglichkeit unser Haus und das Personal kennenzulernen und alle Fragen beantwortet zu finden.

Ein paar Wochen vor dem Kindergarteneintritt laden wir Sie zu einem Schnuppernachmittag ein. Hierbei können die Kinder und auch Sie einen weiteren Einblick in den Kindergartenalltag bekommen und bereits erste Kontakte zu den zukünftigen Gruppenkindern und pädagogischen Fachkräften knüpfen.

Ab diesem Zeitpunkt wollen wir Sie gerne bei der Bildung und Erziehung Ihres Kindes begleiten und unterstützen. Sie sind die Profis in Bezug auf Ihr Kind und damit die Eingewöhnung gelingen kann, benötigen wir Ihre Unterstützung.

In einem gemeinsamen Kennenlerngespräch nehmen wir uns viel Zeit, um alles über Ihr Kind zu erfahren (Vorlieben, Rituale, Abneigungen, Essensablauf, gesundheitliche Besonderheiten, ...). Hierbei erleichtert ein, von Ihnen verfasster Lebenslauf über die Lebensjahre Ihres Kindes, das Gespräch.

Dann ist es schon bald soweit und Ihr Kind kommt täglich in unseren Kindergarten. Während der ersten Tage ist eine Begleitung durch die Eltern sehr nötig. Bitte nehmen Sie sich genügend Zeit mit in der Gruppe zu sein und gemeinsam mit Ihrem Kind den Kindergarten zu erleben.

Im vertrauensvollen Umgang miteinander wird Ihr Kind nach und nach die Schritte gehen, welche zum alleinigen Bleiben im Kindergarten nötig sind. Ein reger Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist uns sehr wichtig und wir sind stets für ein Gespräch bereit.

6.1.2 Übergang in die Grundschule

Schule spielt in unserer Gesellschaft, in den Familien und somit auch für die Kinder eine wichtige Rolle. Bereits vor Beginn des letzten Kindergartenjahres wird herbeigesehnt, endlich ein ABC-Kind zu sein.

Unsere Einrichtung versteht sich unter anderem als Vorbereitung auf den Schuleintritt. Doch damit dieser gelingt, ist nicht nur das letzte Kindergartenjahr entscheidend, sondern die Kinder bereiten sich in ihrer gesamten Kindergartenlaufbahn auf die Schule vor. Hierbei erwerben sie alle notwendigen Kompetenzen, um das Selbstwertgefühl zu stärken, Selbstwirksamkeit zu erleben und neue Fähigkeiten zu erlernen und fundiert anzuwenden.

Um den Übergang zur Schule intensiv zu begleiten und das Selbstbewusstsein zu stärken bieten wir den Kindern, in Zusammenarbeit mit der Grundschule Stockdorf und anderen Institutionen, zahlreiche Aktionen, z.B.:

- Elementarbildung in der täglichen Gruppensituation und gruppenübergreifend
- Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“
- Zahlenland
- Theaterkurs
- ABC-Ausflüge
- Gestaltung des St. Martins- und Adventgottesdienstes
- Selbstbehauptungskurs
- Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt Starnberg im Kiga
- Schulhausrallye und Schulbesuche in der Grundschule an der Würm/ Stockdorf
- Monatliche Kooperation (themenbezogene Gespräche und Basteln) mit LehrerInnen der Grundschule an der Würm
- Monatliche Gestaltung eines Kalenders zur Erinnerung
- Schultüten basteln
- Üben von richtigem Verhalten im Straßenverkehr
- Erste-Hilfe-Kurs „Abenteuer Helfen“
- „Tag der Großen“ mit Abschlussgottesdienst und Schulranzensegnung
- Zum Ende der Kigazeit darf jedes Kind die eigene Sammelmappe, den Portfoliohefter und alle Kunstwerke mit nach Hause nehmen. Die persönliche Entwicklung ist hierin wunderbar zu erkennen.

6.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Art. 11 BayKiBiG

(1) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

Art. 12 BayKiBiG

(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Unser Kindergartenteam verbindet mit dem Begriff der Inklusion den Gedanken, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen. Inklusion ist die konsequente Weiterentwicklung der Integrationsbestrebungen der letzten Jahrzehnte und versteht sich als Pädagogik der Vielfalt:

Eine Pädagogik der Vielfalt basiert auf der Vorstellung, dass Menschen nicht auf eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit reduziert werden können. Vielfalt bezieht sich vielmehr auf ein ganzes Bündel von Dimensionen, z.B. die soziale, kulturelle, religiöse und regionale Herkunft, Geschlecht oder Behinderung. Kulturelle Vielfalt beschränkt sich dabei nicht auf fremde Herkunftskulturen, sondern es wird auch die innergesellschaftliche Fremdheit in den Blick genommen, die durch biografische oder milieuspezifische Faktoren geprägt wird. (kiga heute wissen kompakt)

Erleben Kinder Vielfalt schon früh als Normalität, ergeben sich daraus Chancen für ihre Entwicklung und Sozialisation: Sie lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben diese als selbstverständlich. Sie begegnen anderen Kulturen und Sprachen mit Interesse, vergleichen körperliche Voraussetzungen mit ihren eigenen Möglichkeiten und zeigen sich offen gegenüber Vielfalt.

Wir begleiten die Kinder auf dieser Entdeckungsreise einfühlsam und beantworten alle Fragen kompetent. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und die Eltern, auch bei Fragen zur Inklusion kompetent beraten zu können, bildet sich das pädagogische Team regelmäßig zu diesem Thema weiter.

Inklusion sehen wir als Prozess ohne Anspruch auf Perfektion- aber mit klarem Auftrag. Jedes Kind, jede Familie, jede MitarbeiterIn und jeder neue Tag fordern uns heraus, größtmögliche Teilhabe zu ermöglichen.

Unser Augenmerk liegt u.a. auf den Chancen durch:

- Kinder verschiedenen Alters in einer Gruppe
- Geschlechtersensible Begleitung
- Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund
- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Die Kooperation und Vernetzung mit externen Beratungs- und Unterstützungssystemen ist auch hierbei ein selbstverständlicher Teil unserer Arbeit.

7. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

7.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Artikel 12 UN- Kinderrechtskonvention

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Art. 10 BayKiBiG (Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen)

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen. Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit. Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Unsere Umsetzung der folgenden Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich:

-Soziale Kompetenzen

-Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Im Morgenkreis oder Stuhlkreis werden gruppeninterne Anliegen angesprochen, besprochen und darüber abgestimmt und entschieden, z.B. Raumgestaltung, Spielzeug, Feste.
- Übernahme von Patenschaften für jüngere Kinder (Schutzengel). Hierbei wählen sich die Kinder gegenseitig nach einer Kennenlernphase.
- Gruppendienste: jedes Kind übernimmt, im wöchentlichen Wechsel, Verantwortung für die Gruppe, z.B. Tische decken, Essen austeilen, Bodenpolizei, Waschraum sauber halten und Wetterexperte.
- Unsere Wetterexperten (Dienst in den Gruppen) entscheiden täglich, welche Kleidung für den Garten und das jeweilige Wetter gebraucht wird.
- Wir führen Alltagsgespräche über individuelle Probleme, tauschen Erfahrungen aus, bearbeiten Konflikte und planen Aktivitäten.
- Tägliche Reflexionen mit den Kindern.
- Bei Kinderkonferenzen geht es um verschiedene Themen: z.B.: Wahl des Faschingsthemas, Klammertafel, Gartenregeln, Ausflüge, Gerichte am Schlemmertag
- In den Wunsch- und Meckerkasten kann jedes Kind seine Anliegen (geschrieben oder gemalt) stecken. Das Leitungsteam leert die Briefkästen regelmäßig und bespricht die Themen mit den Kindern.
- Für das Mittagessen können Wünsche an den Caterer herangetragen und Beschwerden geäußert werden.

7.2 Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

Eine angemessene Gestaltung von Lernprozessen setzt eine elementare Didaktik sowie die Kompetenz voraus, Lernprozesse in der Gruppe professionell zu begleiten und zu stärken. Das pädagogische Team erreicht dies durch unterschiedliche Methoden, z.B.:

- Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten
- Bilden einer lernenden Gemeinschaft
- Philosophieren mit Kindern
- Kindern zuhören- Kindern Fragen stellen
- Kinder in ihrem Verhalten unterstützen
- Kindern Hilfestellung geben
- Problemlösendes Verhalten der Kinder stärken
- Projekt- und Aufgabenanalyse mit Kindern

7.3 Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Das pädagogische Personal beobachtet jedes Kind in den verschiedensten, alltäglichen Situationen. Diese Beobachtungen werden von allen GruppenbetreuerInnen vorgenommen und wir sprechen im Gruppenteam darüber.

Gruppenübergreifende Beobachtungen aller Beschäftigten werden im regelmäßig stattfindenden Großteam erläutert.

Alle Beobachtungen halten wir schriftlich fest und gemeinsam mit nachstehenden Beobachtungsbögen dienen sie als Grundlage für tägliche Tür- und Angelgesprächen und verabredete Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Basiskompetenzen aller Kinder beobachten und dokumentieren wir mit dem **PERIK**-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Mit den altersspezifisch erarbeiteten **Grenzsteinen der Entwicklung** (Stark Verlag) erkennen wir Stärken und Schwächen jedes Kindes.

Der Sprachstand deutschsprachiger Kinder wird durch die Sprachbeobachtung **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ermittelt.

Der Sprachstand von Kindern deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, wird durch die Sprachbeobachtung **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) ermittelt.

Seit Januar 2025 bestätigt der Kiga den Eltern schriftlich, dass ihr Kind keinen erhöhten sprachlichen Förderbedarf hat- auf Grundlage der oben genannten Sprachbeobachtungsbögen.

Bei erhöhtem Förderbedarf erhalten die Eltern keine Bestätigung und das Kind muss in der Grundschule getestet werden- dieser Vorgang obliegt der Sprengelgrundschule.

Alle anderen Dokumentationen über Ihr Kind und Ihre Familie verbleiben, nach dem

Eintritt in die Schule oder einem eventuellen Kindergartenwechsel, in unserem Haus. Für die Einschreibung in der Grundschule erhalten Sie einen, gemeinsam mit Ihnen ausgefüllten, Bogen „Informationen für die Grundschule“.

7.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste. (...) Wie Bildungseinrichtungen genutzt werden, wie Kinder darin zurechtkommen und von deren Bildungsleistungen profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familie und deren Stärkung ab. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11. Auflage)

Wir bieten Ihnen:

- kompetente und empathische Kooperation zum Wohl Ihres Kindes
- gute Entwicklungsbedingungen für Ihr Kind durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit (Erziehungspartnerschaft)
- tägliches Angebot für Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche, z.B. Eingewöhnungsgespräch, präventiv orientierte Gespräche bei ersten Anzeichen von Auffälligkeiten
- Hilfestellung bei Erziehungsschwierigkeiten und familiären Problemen
- Elternabende
- Elternbefragung (Evaluation)
- Mitarbeit im Elternbeirat
- aktuelle Informationen in der KitaApp Stay Informed
- Information über externe Angebote und Vermittlung von Fachdiensten
- Feste

Wir wünschen uns:

- dass Sie sich in unserem Hause wohl fühlen
- Gesprächsbereitschaft, Offenheit
- Interesse an der Kindergartenarbeit und Engagement bei angebotenen Veranstaltungen
- Regelmäßiges Lesen unserer Informationen und Feedback dazu
- Einhalten der Bring- und Abholzeit
- Teilnahme an der jährlichen Elternbefragung

7.5 Gemeinwesenorientierung- Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Wir sind stolz darauf, mit unserem Kindergarten Teil eines großen sozialen Netzwerkes zu sein. Diese Kooperationen und Vernetzungen sind überaus wichtig, um eine Nutzung der lokalen Ressourcen vor Ort zu ermöglichen und Ihnen dadurch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.



| Pädagogische Fachdienste und ÄrztInnen | Behörden & andere Institutionen | Schulen & Kindergärten | Öffentlichkeit |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| Fachberatung der Lebenshilfe Starnberg | Gemeinde Gauting | Grundschule Stockdorf | Mitwirkung bei Veranstaltungen in Stockdorf |
| Frühförderstelle der Lebenshilfe | umliegende Gemeinden | Fünf-Seen-Schule | Pfarrgemeinden |
| MSH der Fünf-Seen-Schule | Ordinariat | Franziskusschule | Pfarrverband |
| ErgotherapeutInnen | Bezirk Oberbayern | Fachakademien für Sozialpädagogik | Nachbarschaft |
| HeilpädagogInnen | Landratsamt u. Jugendamt Starnberg | Kinderpflegeschule | Lokalpresse |
| LogopädInnen | Agentur für Arbeit und Jobcenter Starnberg | Kindergärten im Verbund, dem Gemeindegebiet, München-Land/ Landkreis Starnberg | |
| KinderärztInnen | Gesundheitsamt | Musikschule Gauting/Stockdorf | |
| KinderpsychologInnen | Freiwillige Feuerwehr Stockdorf | Fachoberschulen | |
| | Polizeiinspektion Gauting | Mittelschule, Realschule und Gymnasium Gauting | |
| | Bibliothek Krailing | | |

Unser Kindergarten baut auf die Zusammenarbeit mit vielen Fachkräften und anderen Institutionen und bedankt sich dafür recht herzlich.

8. Kinderschutz

8.1 Gesetzliche Grundlagen

- Grundgesetz (GG) Art. 1 und 2 Würde des Menschen ist unantastbar/ jeder hat das Recht...
- Art.6 Abs.2 und 3 GG Schutz von Ehe, Familien und Kindern
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) §1627,1631,1666 Elterliche Sorge und Kindeswohl
- Strafgesetzbuch (StGB) §225,171,176,176a und b Rechtsfolgen
- UN-Kinderrechtskonvention
- EU-Grundrechtecharta
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) erweitertes Führungszeugnis
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 9b Kinderschutz
- AV BayKiBiG §1 Abs. 10a
- Kinder und Jugendsozialgesetzbuch (SGB VIII) §8a und 8b Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §45 SGB VIII Schutzkonzept/ Betriebserlaubnis
- §47 Abs.1 SGB VIII Meldepflicht
- §62 SGB VIII Datenerhebung, Kinderschutz hat Vorrang vor Datenschutz
- §72a SGB VIII Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) seit Juni 2021, entstanden durch Änderungen an SGB VIII
- Datenschutzgrundverordnung (EU-DGSVO)
- Kirchliches Datenschutzgesetz (KDG)
- Vereinbarung mit Landratsamt
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 11.Auflage
Basiskompetenzen 5
Umgang mit individuellen Unterschieden 6.2.
Bildungs- und Erziehungsbereich Starke Kinder Gesundheit 7.11.
Schlüsselprozesse 8.3.
Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls 8.3.3.

8.2 Strukturelle Maßnahmen der Trägerin

Unser Team nimmt regelmäßig an Schulungen zum Thema „Kindeswohlgefährdung-Kinderschutz“ teil und das Leitungsteam bildet sich speziell diesbezüglich weiter. Alle neuen Informationen werden im regelmäßigen Großteam mit allen Beschäftigten thematisiert und bearbeitet.

Bei Gefährdungseinschätzungen beraten uns die insoweit erfahrenen Fachkräfte (IseF) der Netzwerkkoordination Kinderschutz im Landratsamt Starnberg. Ebenso stehen uns verschiedene Präventionsbeauftragte zur Seite.

Für die Trägerin ist es verpflichtend, dass alle Personen, die im Kindergarten mit Ihren Kindern arbeiten ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (persönliche Eignung) vorweisen müssen. Dies muss im Abstand von 5 Jahren erneuert werden. Ebenso müssen alle MitarbeiterInnen eine Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung ausfüllen und eine Online-Schulung zum Thema Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz absolvieren.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Gemäß § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII sind Träger und Trägerinnen von Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine ordnungsgemäße Buchführung sicherzustellen. Nachfolgend wird erläutert, wie die finanzielle Grundlage unserer Einrichtung transparent und gesetzeskonform gestaltet wird.

Solide Finanzierung

Die Finanzierung unserer Einrichtung erfolgt auf einer stabilen Grundlage. Sie setzt sich aus den staatlichen und kommunalen Zuschüssen gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie Elternbeiträgen zusammen. Zusätzlich erhalten wir in Einzelfällen freiwillige Leistungen von den Kommunen sowie – bei Bedarf – Haushaltszuschüsse von der Erzdiözese München und Freising, um mögliche finanzielle Defizite auszugleichen.

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden verantwortungsvoll, zweckgebunden und wirtschaftlich eingesetzt. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben der Zuschussgeber sowie den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

Jahresrechnung und Haushaltsplanung

Für jede Einrichtung hat die Kirchenstiftung einen Rechnungsabschluss und eine Haushaltsplanung gem. Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in Verbindung mit der Ordnung für kirchliche Stiftungen zu erstellen, im Aufsichtsgremium Kita-Ausschuss zu beschließen und der Stiftungsaufsichtsbehörde (Erzb. Finanzkammer) nach einer zweiwöchentlichen Möglichkeit zur öffentlichen Einsichtnahme vorzulegen.

Die Haushaltsplanung erfolgt anhand der Haushaltsgrundsätze der Erzb. Finanzkammer analog dem Kalenderjahr und ist in der Regel bis 30.07. eines Kalenderjahres einzureichen. Zwischenzeitlich gelten die Regelungen für die haushaltslose Zeit gemäß Art. 30 der Ordnung für kirchliche Stiftungen.

Interne Kontrolle

Zur Sicherstellung einer transparenten und wirtschaftlichen Haushaltsführung verfügen wir über ein internes Kontrollsystem, das regelmäßige Vergleiche der Plan- und Ist-Daten sowie die Überprüfung der Einhaltung von Budgets umfasst.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Jahresabschlussprüfungen die Buchführungsunterlagen und relevante Finanzprozesse systematisch überprüft. Diese interne Kontrolle unterstützt uns dabei, die wirtschaftliche Stabilität der Einrichtung zu gewährleisten, Mittel effizient einzusetzen und dadurch die Qualität der pädagogischen Arbeit langfristig abzusichern.

Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung

Die gesetzlichen Pflichten zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung im Zusammenhang mit dem Betrieb der Einrichtung werden regelhaft eingehalten. Damit wird sichergestellt, dass alle relevanten Unterlagen korrekt, vollständig und unter Beachtung geltender Fristen geführt und verwaltet werden.

8.3 Maßnahmen in der Einrichtung

Ein umfangreiches Kinderschutzkonzept mit Verhaltenskodex wurde vom pädagogischen Team erarbeitet und von der Aufsichtsbehörde (Landratsamt Starnberg) sowie dem Erzbischöflichen Ordinariat überprüft.

Wir bitten Sie unser Kinderschutzkonzept durchzulesen und bei Fragen auf uns zuzukommen, da darin u.a. unsere Präventionsmaßnahmen, alle Wege der Beschwerde und unsere Interventionspläne bei Kindeswohlgefährdung genau erläutert werden.

Ebenso können Sie sich hier über die nachhaltige Aufarbeitung, unabhängige Ansprechpartner und unsere Netzwerkliste informieren.

Das Kinderschutzkonzept mit Verhaltenskodex ist für alle MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und Fachkräfte, die täglich oder temporär mit Ihren Kindern arbeiten (pädagogisches Personal, Küchenkräfte, TherapeutInnen, LehrerInnen der Grundschule, MusikschulmitarbeiterInnen, Seelsorger ...) verpflichtend und wird spätestens alle 2 Jahre grundlegend überprüft und überarbeitet.

8.3.1 Maßnahmen zum Artikel 9 b BayKiBiG und § 34 IFSG 10 A

Bei der Anmeldung bringen Sie bitte das U-Heft Ihres Kindes, mit der letzten durchgeführten U-Untersuchung (Früherkennungsuntersuchung) beim Kinderarzt, mit. Wir sind verpflichtet diese und die durchgeführte Impfberatung in unseren Unterlagen zu dokumentieren und Verstöße ans Gesundheitsamt zu melden. Ebenso müssen wir mit dem Masernimpfstand Ihres Kindes verfahren.

Ihr Kind kann nur in einer Kindertagesstätte aufgenommen werden, wenn es 2-mal gegen Masern geimpft wurde.

9. Qualitätssicherung als Grundlage für Weiterentwicklung

Mit der Erstellung und Überarbeitung dieser Konzeption sind wir auf die kontinuierlich veränderten Forderungen bezüglich der pädagogischen Ziele und Schwerpunkte eingegangen, die im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan festgeschrieben sind.

Unsere konzeptionelle Arbeit ist damit nicht endgültig festgeschrieben. Einzelne Aspekte sind immer wieder zu überdenken, weiterzuentwickeln und auch neue pädagogische Erkenntnisse und behördliche Vorgaben sind zu berücksichtigen.

Wir danken allen, die unsere tägliche Arbeit mit Hand und Herz unterstützen und unserem Kindergartenteam ihr Vertrauen aussprechen.

Wir bitten alle Leser uns bei unserer Qualitätsentwicklung zu unterstützen, indem Sie uns Ihre Anregungen und Kritikpunkte mitteilen.

Bitte informieren Sie sich zu diesem Punkt ebenfalls in unserem Kinderschutzkonzept unter

Punkt 5 Beratungs- und Beschwerdewege,

Punkt 7 Qualitätsmanagement,

Punkt 8 Personalauswahl und -entwicklung, Fort- und Weiterbildung,

Punkt 9 Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung.

9.1 Elternbefragung

Im Zuge der Erziehungspartnerschaft ist uns die Meinung der Eltern zu unserer pädagogischen Arbeit und den Abläufen des Kindergartens sehr wichtig. Deshalb führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung/ Evaluation durch. Die Ergebnisse der Befragung werden im Team besprochen und somit unsere pädagogische Arbeit reflektiert und weiterentwickelt. Die Auswertung der Befragung wird in der KitaApp zur Verfügung gestellt. Wenn von Ihnen gewünscht, dient uns diese auch als Anlass für Elterngespräche.

9.2 Beratung, Fort- und Weiterbildung

Die ständig neuen Herausforderungen des pädagogischen Alltags nehmen wir zum Anlass, das gesamte Team weiterzubilden. Nur dadurch können wir uns gegenseitig fachlich unterstützen und auch die Familien professionell begleiten und beraten.

In den Kleinteams der Gruppen und dem Großteam aller pädagogischen Beschäftigten beraten wir uns kollegial zu allen pädagogischen Belangen.

Jeder Mitarbeiterin/ jedem Mitarbeiter stehen von der Trägerin vollfinanzierte Fortbildungstage im Jahr zu.

Diese werden sehr engagiert wahrgenommen und das Team bildet sich zu vielfältigen Fach-erzieherInnen weiter.

Ebenso nutzen wir das Jahresgespräch zwischen Leitungsteam und jeder einzelnen Mitarbeiterin/ jedem Mitarbeiter, um das pädagogische Verhalten zu reflektieren und ressourcenorientierte Ziele zu vereinbaren.

9.3 Beschwerdemanagement

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

Wir stehen Beschwerden positiv gegenüber und nutzen sie als Chance, unsere Arbeit zu verbessern. Durch elterliche Rückmeldungen haben wir die Möglichkeit, auf die Betreuungswünsche der Eltern einzugehen und neue Ideen für unsere Arbeit zu entwickeln.

Bitte wenden Sie sich mit Ihrem pädagogischen Anliegen zuerst an die Gruppenleitung.

Bei organisatorischen oder übergreifenden Problemen steht Ihnen gerne das Leitungsteam zur Verfügung. Schriftliche Anregungen schicken Sie bitte durch die KitaApp.

Es werden stets alle Meinungen/ Sichtweisen der betroffenen Personen eingeholt, um eine für die Beschwerdeführerin/ den Beschwerdeführer zufriedenstellende Lösung zu finden.

Jede Beschwerde wird von uns sensibel und wenn nötig vertraulich behandelt, schriftlich dokumentiert und das Ergebnis zeitnah rückgemeldet.

Falls Sie mit Ihrem Anliegen eine alternative Anlaufstelle benötigen, treten Sie bitte mit einem Gruppenelternbeirat in Kontakt – die Elternbeiräte (Fotos, Namen und Gruppenzugehörigkeit) entnehmen Sie bitte der Info des Elternbeirates/ KitaApp zu Beginn des Kigajahres. Dieser wird Ihr Anliegen an die/ den Elternbeiratsvorsitzende/n weiterleiten und gegebenenfalls in Kontakt mit der Kindergartenleitung treten.

Natürlich können Sie auch gerne direkt Kontakt mit der Trägerin aufnehmen:

Kath. Kirchenstiftung St. Stefan, Kita- Verbund Würmtal, Bahnhofstr. 18, 82166 Gräfelfing,
Tel: 089/85836819, Vertretung der Trägerin: Melanie Häringer- Steber

Beschwerdemöglichkeiten für die Kinder in unserem Kindergarten:

- Morgenkreis, Stuhlkreis
- Gespräch mit GruppenbetreuerInnen
- Schutzengel und Eltern als Sprachrohr
- Rückmeldung zum Mittagessen
- Kinderkonferenz
- Reflexion von Projekten
- Wunsch- und Meckerkasten in den Gruppen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Information schafft Vertrauen.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet deshalb für unsere Einrichtung Transparenz und Darstellung nach Außen. Interessierte, Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten können.

Dies erreichen wir z.B. durch:

- unsere Konzeption
- unser Kinderschutzkonzept
- unsere Internetpräsentation
- einen Tag der offenen Tür
- persönliche Termine an denen wir unseren Kindergarten und die pädagogische Arbeit vorstellen
- Feste und Feiern unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten
- Gottesdienste, zu denen die Pfarrgemeinde und interessierte Bürger eingeladen sind
- Ausflüge in die nähere Umgebung und zu Institutionen in Stockdorf, Krailling und Gauting

Liebe Leserin, lieber Leser-

vielen Dank für das Interesse an unserem Kindergarten.

Und wenn Sie schon ein Teil unserer großen Kindergartenfamilie sind – schön, Sie bei uns zu haben!

11. Impressum

© Kath. Kindergarten St. Vitus, Stockdorf Juli 2025 (Texte, Fotos und Ideen)

Die Konzeption befindet sich auf dem aktuellen Stand von Juli 2025 und wurde vom pädagogischen Kindergarten team erarbeitet, verfasst und überprüft.

Katholischer Kindergarten St. Vitus

Waldstr.24

82131 Stockdorf

Tel: 089/8955768-12